

## So hat Graubünden das Schaffen von Weltkünstlerin Leiko Ikemura verändert

Leiko Ikemura stellt im Bündner Kunstmuseum in Chur aus. Die Künstlerin, beeinflusst von einem Jahr in Graubünden, zeigt Skulpturen und Gemälde.

Entdecken Sie, wie die Berge ihre Kunst beeinflussten. **Seite 11**



Bild: Ollivia Aebli-Item

# Graubünden hat das Werk von Kunststar Leiko Ikemura massgeblich verändert

In einer aktuellen Ausstellung zeigt das Bündner Kunstmuseum Werke der international erfolgreichen Künstlerin Leiko Ikemura. 1989 hat sie ein Jahr im Kanton gelebt. Und wurde durch die Berge ein anderer Mensch.

Valerio Meuli

Anders kann man es nicht sagen: Leiko Ikemura ist ein Weltstar der Bildenden Kunst. Und dieser Weltstar stellt jetzt gerade im Bündner Kunstmuseum in Chur aus. «Das Meer in den Bergen» heisst die Ausstellung, die ab Samstag bis Ende November zu sehen ist.

Anhand des Titels lassen sich einige wichtige Ankerpunkte in Ikemuras Leben und Arbeiten ableiten. Erstens, das Meer: Ikemura ist in Japan an der Pazifikküste aufgewachsen. Das Meer begleitet die Künstlerin also seit der Kindheit. Zweitens, die Berge: Auch in Japan gibt es Berge, aber die Berge, die die Churer Ausstellung Ikemuras meint, sind Bündner Berge.

Damian Jurt, Kurator der Ausstellung, ging es nicht darum, mit Ikemura einfach einen berühmten Namen nach Graubünden zu holen. Die Künstlerin hat tatsächlich eine enge Verbindung zum Kanton, und eben auch zu den Bündner Bergen. 1989 hat sie hier ein Jahr verbracht. In Sarn am Heinzenberg hat sie in einer kleinen Wohnung gelebt, im Schloss Fürstenau hat sie sich im Dachstock ein Atelier eingerichtet.

## Von Sevilla bis nach Berlin

Ikemura verliess als junge Erwachsene Japan und zog nach Europa. Der Plan war, in Spanien Literatur zu studieren. Schliesslich begann sich Ikemura aber mit der spanischen Malerei zu beschäftigen – und nahm ein Studium an einer Kunsthochschule in Sevilla auf. Später zog es Ikemura weiter innerhalb Europa, sie lebte in der Schweiz, trat dort mit Künstlern der Neuen Wilden wie Martin Disler in Kontakt. Heute lebt die Künstlerin in Berlin, gemeinsam mit



Trotz dichtem Terminkalender: Leiko Ikemura war während der Vorbereitung der Ausstellung immer wieder in Chur.  
Bild: Olivia Aebli-Item

Die Skulpturen Ikemuras sind auf Haufen von Aendeerer Granitsteinen platziert, grosse Steinblöcke aus dem Rhein stehen herum.

ihrem Mann, dem Architekten Philipp von Matt.

## Jahr in Graubünden war zentral

Und nun zurück zu den Bündner Bergen. Das Jahr in Sarn und Fürstenau war für Ikemura zentral, das betont sie bis heute. Und zwar zentral aus menschlicher und künstlerischer Perspektive. Graubünden habe ihr die Möglichkeit gegeben, in sich selbst zu gehen und

sich zurückzuziehen, heisst es im Ausstellungsbeschriftung. Dieser Rückzug hat sich auch auf Ikemuras Kunst ausgewirkt. In Graubünden hat sie sich ein neues Verständnis der Natur erarbeitet. Auf Malereien und Zeichnungen aus dieser Zeit beginnt sich eine Neuerung anzubahnen, die Ikemuras Schaffen bis heute bestimmt. Menschliche Körper verschmelzen mit den Landschaften, von denen sie umgeben sind.

Diese Verschmelzung ist in der Churer Ausstellung hervorgehoben. Zu sehen sind Zeichnungen, Gemälde, Skulpturen und grosse Filminstallationen. Und sogar die Natur selbst findet ihren Platz. Die Skulpturen Ikemuras sind auf Haufen von Aendeerer Granitsteinen platziert, grosse Steinblöcke aus dem Rhein stehen herum. Weil auch mit dem Licht gespielt wird, gewisse Räume bewusst dunkel be-

leuchtet sind, entsteht eine Welt in sich: Es ist eine Welt von unheimlichen Kreaturen, Mischwesen, sanften und grellen Farben – eine Welt, die es ohne den Bündner Aufenthalt Leiko Ikemuras im Jahr 1989 so nicht geben würde.

«Leiko Ikemura. Das Meer in den Bergen», Bündner Kunstmuseum Chur. Bis 23. November 2025.